Aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **104 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dossier Hebammen-Qualitätszirkel Bern

Wochenbett bei Kindsverlust

Theoretische Grundlagen und praktische Ansätze für die Hebammenarbeit

Fr. 33.–/Euro 22.–, bei: Fachstelle Fehlgeburt und perinataler Kindstod, Postfach 480, 3000 Bern 25, fachstelle@fpk.ch

Delegiertenversammlung 11./12. Mai in Montreux

Wahl von zwei Delegierten SVBG

Der SHV ist Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen SVBG. Dieser Dachverband vertritt unter anderem unsere Interessen gegenüber der Organisation der Arbeitswelt OdA. Der SVBG hat an seiner DV neue Statuten verabschiedet. Der SHV hat mit seiner Grösse/ Mitgliederzahl nur noch zwei Delegierte, welche von der DV des SHV gewählt werden. Voraussetzung für dieses Amt sind gute Kenntnisse in der Bildungs- und Sozialpolitik sowie im Gesundheitswesen allgemein. Die Amtsdauer ist 4 Jahre, Ersatzdelegierte können ernannt werden. Eine Person sollte dem Zentralvorstand angehören, die andere Person kann aus einer Sektion gestellt werden.

Interessierte Hebammen melden sich in der Geschäftsstelle (031 332 63 40).

Zwillingsforschung

Tieferen IQ als Einlinge

Wird die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten davon beeinflusst, wenn ein Kind das Leben im Uterus mit einem anderen Kind teilt? Eine Frage, der Wissenschaftler schon lange nachgehen, so auch eine Forschergruppe aus Grossbritannien. Sie untersuchten Daten von 236 Zwillingspaaren und 982 Einlingen, die zwischen 1950 bis 1956 in Aberdeen, Schottland geboren und längerfristig in ihrer kognitiven Entwicklung verfolgt wurden. Viele der Zwillingspaare hatten Nichtzwilligsgeschwister. Von besonderem Interesse war deshalb der Vergleich innerhalb der gleichen Familie.

Resultate: Im Alter von 7 Jahren war der durchschnittliche IQ bei den Zwillingen 5,3 Punkte und mit 9 Jahren 9,6 Punkte tiefer als derjenige der Einlinge aus derselben Familie. Korrekturen in Bezug auf Geschlecht, Alter der Mutter und Anzahl der älteren Geschwister veränderten kaum etwas. Die Ergebnisse wurden zusätzlich korrigiert bezüglich Geburtsgewicht und Gestationsalter, was immer noch einen unterschiedlichen IQ bei Zwillingen und Einlingen ergab: Mit 7 Jahren war der Zwillings-IQ 2.6 Punkte, mit 9 Jahren 4.1 Punkte tiefer.

Schlussfolgerungen: Trotz Fortschritten in der Geburtsmedizin und der Neugeborenenbetreuung bleiben Unterschiede zwischen Zwillingen und Einlingen bei der kognitiven Entwicklung auch heute noch bestehen. Die Forscher erklären dies mit dem kürzeren Gestationsalter und der eingeschränkten fötalen Entwicklung bei manchen Zwillingen.

Ronalds GA et al. The cognitive cost of being a twin: evidence from comparisons within families in the Aberdeen children of the 1950s cohort study. BMJ, 29 November 2005.

www.EMindex.ch

Qualifizierte KomplementärtherapeutInnen

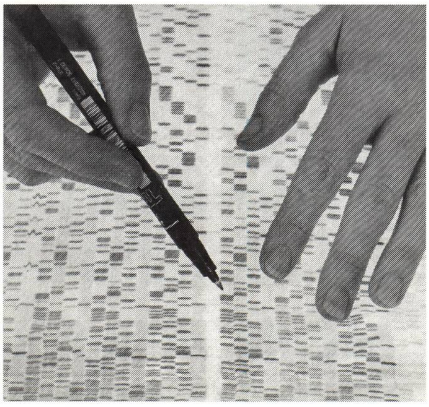
Seit dem 1. Januar 2006 lassen sich qualifizierte Therapeutinnen und -therapeuten der Erfahrungsmedizin auf einer Website im Internet finden. Vielfältige Suchmöglichkeiten erleichtern die Suche: TherapeutInnen lassen sich nach Name, Region oder über Stichworte finden. Über die Website findet man eine Atemtherapeutin im Kanton Aargau mit rollstuhlgängiger Praxis oder einen Osteopathen in Lausanne, der Spanisch spricht – auf Deutsch, Französisch und Italienisch. Alle aufgeführten TherapeutInnen verfügen über das EMR-Qualitätslabel, das heisst, sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung mit einer definierten Zahl Ausbildungsstunden, einen Nachweis von regelmässiger Fortbildung und über Patientenerfahrung, sie üben ihre therapeutische Tätigkeit berufsmässig aus und führen Patientendokumentationen. Ausser den Suchfunktionen bietet die Website Informationen über alle Therapiemethoden, die auf der Methodenliste des EMR (Erfahrungsmedizinisches Register) stehen und dient als Nachschlagewerk für 125 Therapien von Aderlass bis Wirbelsäulen-Basis-Ausgleich.

Eskamed AG, www.eskamed.ch

Parlament

Präimplantationsdiagnostik soll erlaubt sein

Nach dem Nationalrat hat auch der Ständerat einer Motion zugestimmt, welche die Präimplantationsdiagnostik (PID) erlauben will. Es soll also möglich sein, dass in vitro gezeugte Embryonen vor der Einpflanzung in den Mutterleib genetisch getestet werden, was bisher in der Schweiz verboten ist. Die Gegner der Vorlage befürchten, dass so der genetischen Selektion, dem therapeutischen Klonen und der zusätzlichen Abwertung von behindert geborenen Kindern Tür und Tor geöffnet werden. Die Befürworter wiesen auf den Widerspruch hin, dass bei einem normal gezeugten oder implantierten Embryo im Uterus ein Gentest erlaubt ist, nicht aber bei einem künstlich erzeugten, noch nicht implantierten Embryo. Der Bundesrat ist nun beauftragt, eine Gesetzesregelung auszuarbeiten, welche die Präimplantationsdiagnostik zulässt. Viel zu reden werden dabei die Voraussetzungen geben, unter denen die PID möglich sein soll.



Bund, 14. Dezember 2005

Universität Basel

Umstrittenes Forschungsprojekt

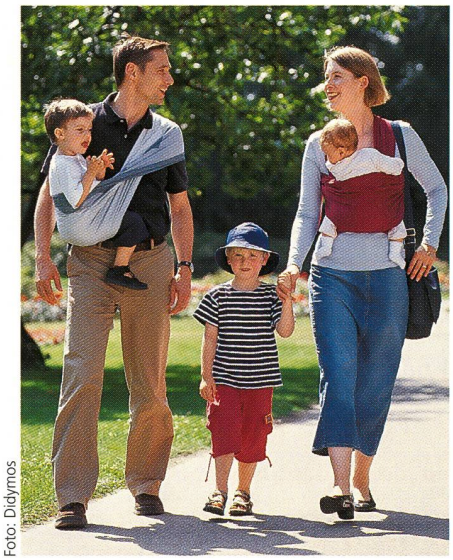


Foto: Didymos

Unter dem Namen «SESAM» (Schweizerische ätiologische Studie zu Entwicklung und seelischer Gesundheit) ist an der Universität Basel ein Forschungsprojekt angelaufen, das von vielen Seiten kritisiert wird. 3000 Kinder und ihre Eltern und Grosseltern sollen von der 12. Schwangerschaftswoche an über 20 Jahre hinweg auf psychosoziale und genetisch-biologische Faktoren hin untersucht werden. Die Forscher wollen insbesondere die Wege verstehen, die zu seelischen Störungen und zu mangelnder Anpassung an gesellschaftliche Bedingungen führen. Gegnerinnen und Gegner wenden sich gegen die Beforschung von Kindern, die noch gar nicht in der Lage sind, ihre Zustimmung dazu zu erteilen. Insbesondere wird kritisiert, dass Erbgutanalysen durchgeführt werden sollen. Ausserdem sei der Öffentlichkeit und der zuständigen Ethikkommission eine detaillierte Information über das Projekt verweigert worden; einzig der Nationalfonds habe den vollständigen Projektbeschrieb zu Gesicht bekommen. Der «Basler Appell gegen Gentechnologie» hat eine Petition gegen das Forschungsprojekt lanciert.

www.baslerappell.ch
www.psycho.unibas.ch/sesam

Bern und Zürich

Standortentscheid Hebammenausbildung

Auf der Basis eines Gutachtens eines unabhängigen Beratungsunternehmens wurde am 19. Januar 2006 der Standortentscheid für die zukünftige Hebammenausbildung auf Fachhochschulniveau gefällt. Der Studiengang Hebamme wird ab Herbst 2008 an der Berner Fachhochschule in Bern und an der Zürcher Fachhochschule in Winterthur angeboten.

Medienmitteilung 20.1.06

Risikoschwangerschaften

Keine Kostenbeteiligung

Frauen sollen auch bei Risikoschwangerschaften von der Kostenbeteiligung befreit werden. In der Wintersession hat der Bundesrat vier Motionen angenommen, welche die Kostenbefreiung für alle Geburten verlangen. In seiner Rechtssprechung hatte das Eidg. Versicherungsgericht befunden, dass gemäss KVG Frauen nur bei einer normalen Schwangerschaft und Geburt von der Kostenbeteiligung befreit sind. Die Beratung der Motionen im Parlament wurde verschoben.

Bund, 13. Dezember 2005

Hebammenausbildung

Neue Projektarbeiten

Hebammenschule Zürich, Herbst 2005	
Leben im Mutterleib – Zwiesprache mit dem Ungeborenen	*Jolanda Baumann* *Maren Beghelli*
Anders als erwartet Wie können Hebammen die Eltern in der Beziehungsaufnahme zu ihrem Neugeborenen mit Down-Syndrom unterstützen?	*Mirjam Fullin* *Nadia Ruchti*
Wer bist du? Geschwistervorbereitung auf das Neugeborene	*Alexandra Vetsch* *Barbara Ehrat*
Ich fühle, was du brauchst Der «6.» Sinn der Frau: Instinkt und Intuition	*Annette Burgener* *Sabine Diemand*
Begleitung bei einem Spätschwangerschaftsabbruch nach pränataler Diagnostik	*Corinna Drössler* *Sandra Weibel*
Ängste in der Schwangerschaft	*Marianna Berchten* *Tabea Rüfenacht*
Wunsch versus Realität Vorstellungen von Erstgebärenden fürs Wochenbett in Bezug zur Realität	*Angela Tresch* *Susann Brun*
Paarbeziehung	*Susanne Bieri* *Noelle Hassler*
Migration & Geburt	*Martina Geiser* *Cristina Strauss*
Hebammenschule Bern Kurs Radiisch Oktober 2005	
La césarienne Misgav-Ladach	*Bonvallat Joëlle*
Hebammen im Dienste des Beckenbodens	*Fiechter Gisela*
Aktives versus passives Management der Plazentarperiode	*Fonk Corina*
Die Hebamme in der gynäkologischen Praxis	*Gilg Alexandra*
Der plötzliche Kindstod (SIDS): Was Eltern darüber wissen sollten – Aufklärung durch die Hebamme	*Haldimann Barbara*
Hände – Berührungen: Hat die klassische Massage eine positive Wirkung auf die gebärende Frau?	*Jordi Heidi*
Dammverletzungen minimieren	*Keller Beatrice*
Zu viel Zucker – wirklich eine Gefahr für das Kind?	*Krähenbühl Inge*
Weibliche Genitalverstümmelung – (k)ein rein afrikanisches Problem!?	*Locher Susanne*
Natürliche Empfängnisverhütung	*Marty Rahel*
Beckenendlage	*Messerli Christine*
Die Sexualberatung in der Hebammenpraxis	*Ruchti Anna*
Wenn Männer Väter werden	*Saxer Melanie*
Migrantinnen in der Geburtshilfe	*Steiner López Annelies*

Die Schulen geben bei Interesse gerne Adresse und Telefonnummer der Autorinnen bekannt.